

- 3 **FRAUENSTIMME MIT SICHERHEITS-LÜCKEN...**
hinter Alexa versteckt sich Spracherkennung Kaldi.
- 4 **KRIEGER*INNEN, MONSTER UND ANDERE WESEN...**
findet Ihr bei Magic the Gathering auch in Bochum City.
- 5 **HERSTORY IN THE MAKING...**
schreibt die New Yorker Künstlerin Young M.A. mit ihrem neuen Album.
- 6 **WOMEN'S AND LBT-QIA* RIGHTS...**
are reformed by the British government in Northern Ireland.



In Bochum Höntrop sollen neue Gebäude und Parkplätze für die Reiterstaffel der Polizei NRW entstehen - Mitten im Landschaftsschutzgebiet, welches 1974 festgelegt wurde. Bild: stern

UMWELTBEWEGUNG

Kein Ende in Sicht

Egal ob an der RUB oder im Bochumer Wohngebiet: Die Menschen setzen sich für einen nachhaltigen Umgang mit sich selbst und Ihrer Umgebung ein.

Würde man sagen, dass dieses Klimathema langsam nervt, dann würden wir kommentieren: Ja, uns auch. Mit dem Zusatz, dass es aber eines der relevantesten Themen unserer Zeit ist. Es bewegt sowohl die Redaktion, als auch unsere Leserinnen und Leser, ob positiv oder negativ.

Wir berichten in dieser Ausgabe von Menschen, die sich für die einsetzen, deren Hilferufe wir nicht zu hören vermögen.

Der Verein *Stadtwald Bochum e.V.*, bestehend aus Bochumer Bürger*innen, stellt sich in Höntrop einem Bauvorhaben der Landesregierung in den Weg, welches in einem Landschaftsschutzgebiet realisiert werden soll, .

Gleichzeitig wächst die Fridays for Future-Bewegung an der RUB weiter. Nachdem die Studierenden es zu Anfang des Semesters mit einem Gründungstreffen vorgemacht haben, ziehen die Wissenschaftler*innen in Sachen nachhaltige Hochschulpolitik jetzt nach. Das Klima bleibt in Zukunft auf jeden Fall ein relevantes Thema in der Gesellschaft, ob man will oder nicht.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2 & 4

LOKALLITERATUR

Unser Grubengold und unser Staub

Die musikalisch-literarische Reihe „Bücher des Ruhrgebiets“ der Kammerspiele thematisiert lokale Geschichte(n) von Krieg, Kohle und Kolleg*innen.

Wenn wir Geschichten konsumieren, dann oft, um gedanklich fortzureisen. Aber: „Ich kann nur über etwas schreiben, was ich kenne“, sagte Herbert Grönemeyer mal in einem ZEIT-Interview. Er hat den „Pulsschlag aus Stahl“ so anschlussfähig beschrieben, dass seine Bochum-Hymne zu sämtlichen Gelegenheiten inbrünstig mitgeschmettert wird. Auch das Schauspielhaus bietet mit der musikalisch-literarischen Lesereihe „Bücher des Ruhrgebiets“ Poesie und Prosa über Geschichte und Lebensgefühl des Ballungsgebiets eine Bühne. Den Auftakt machte Samstag eine Ensemble-Lesung aus Ralf Rothmanns Romanen „Milch und Kohle“ (2002) und „Junges Licht“ (2006). Der Zeitgenosse Grönemeyers, der



im Oberhausen der Nachkriegszeit aufwuchs, skizziert in autobiografischen Werken mit atmosphärischer Klarheit die einfachen Lebenswelten der Arbeiter*innenschicht. Das Ensemble las mit verteilten Stimmen Romanausschnitte, die manchmal ein wenig zusammenhanglos daherkamen. Ein Highlight waren dafür die Musikhits aus den 60ern wie „No Milk Today“ oder „Sixteen Tons“. Rothmanns Alltagsdarstellungen zwischen Zeche, vorpubertärer Verliebtheit und den italienischen Bergbaukollegen, deren Lebensfreude die erstarrten Gesichtszüge der Ruhrgebietler*innen auflockert, sind humoristisch. Doch von Lokalpatriotismus kann keine Rede sein; auch familiäre Entfremdung und häusliche Gewalt werden thematisiert und mittels kriegsbedingter Traumata und Verdrängung der erwachsenen Figuren wird an das historische Erbe unserer Region erinnert. So liest die Mutter des „Milch und Kohle“-Protagonisten desillusioniert aus Jesaja 53: „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Ist das wahr, Simon, sind wir geheilt? Im zweiten Teil der Reihe am 14. Dezember werden Texte von Pott-Persönlichkeiten wie Erika Runge und Werner Streletz inszeniert.

:Marlen Farina

:bszank – Die Glosse

Halloween: Kommentare und kommunikative Zwischentöne erinnern an das Fortbestehen sexistischer Ansichten. Von einer modernen Frau*, die intelligent ist und „Respekt vor sich selbst“ hat, wird selten erwartet, dass sie sich gern in ein „sexy“ Outfit schmeißt, die Krankenschwester, der Vampir. „Was ein Klischee“. Auch unter Frauen halten sich patriarchale Denkmuster: „Was eine Schlampe“. Weibliche Selbstbestimmung bedeutet, egal aus welcher Intention, Outfits frei zu wählen, ohne dass der Körper sexualisiert, geslutshamed, oder für das Schubladendenken des Betrachters vereinnahmt wird. Make-Up und knappe Klamotten abzulehnen, ist so okay, wie etwas zu tragen, was gern ein „slutty“-Look genannt wird. Einige Feministinnen* empowern sich mit der Selbstbezeichnung „slut“, aber sollte der Gebrauch ähnlicher Zuschreibungen allgemein hinterfragt werden, werden sie doch noch oft dezidiert frauen*feindlich und repressiv verstanden. **:mafa**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | [bsz](https://www.facebook.com/bsz)
Twitter | [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)
Instagram | [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

PROTEST

Studierende besetzten Humboldt-Universität

Am vergangenen Donnerstag besetzten Studierende die Berliner Humboldt-Universität, nachdem ein Gerichtsverfahren einer früheren Besetzung eingestellt wurde.

Vergangenen Woche wurde kurzfristig ein Seminarraum des Instituts für Sozialwissenschaften an der Berliner Humboldt-Universität besetzt. An der Protestaktion, die sich gegen den Angriffskrieg der Türkei in die autonom kontrollierten, kurdischen Gebiete Rojavas wendete, nahmen rund 60 Studierende teil. Sie forderten ein Ende der Invasion sowie Handlung seitens der deutschen Regierung. Des Weiteren forderten die Aktivist*innen einen Abbruch der akademischen Beziehungen mit türkischen Universitäten.

Die Präsidentin der Humboldt-Universität, Prof. Sa-

bine Kunst, kritisiert diese Forderung: „Ein akademischer Boykott würde die noch vorhandenen liberalen Kräfte in der Türkei nur noch weiter schwächen und die wenigen verbliebenen Türen zum Dialog verstellen. Wir verurteilen den Krieg der Türkei in Nordostsyrien auf das Schärfste. Es ist wichtig, etwas dagegen zu unternehmen. Die Humboldt-Universität zu besetzen ist nicht der richtige Weg“. Gegen 18 Uhr wurden die zu diesem Zeitpunkt 16 verbliebenen Besetzer*innen von der Polizei auf Strafantrag des Präsidiums geräumt und Anzeigen gegen diese erhoben.

Die Besetzung des Seminarraums geschah zu einem kuriosen Zeitpunkt. Denn erst kurz zuvor am selben Tag wurde ein Gerichtsverfahren gegen drei Studierende eingestellt, die 2017 ebenfalls Räume des Instituts der Sozialwissenschaft besetzten. Damals protestierten mehr als 100 Studierende über mehrere Wochen gegen die Entlassung des Stadtsoziologen Andrej Holm, der Falschangaben zu seiner Stasi-Vergangenheit tätigte. Die Universität zog die

Kündigung gegen Holm, der als einer der renommiertesten Stadtsoziologen Deutschlands gilt, später zurück und mahnte diesen lediglich ab. Die drei Beschuldigten wurden seitens der Staatsanwaltschaft ermittelt, nachdem die Universität damals Strafanzeige gegen Unbekannt stellte. Diese einigten sich nun auf die Errichtung von je sechs Tagessätzen von 50 Euro für den Naturschutzbund.

:Stefan Moll



Solidarität auch in Bochum: An der Garage an der Brenscheder Straße entflammte sich ebenfalls die Debatte um Rojava.

Bild: stem

ENGAGEMENT

Wissenschaft geht auch politisch

Am 6. November gründet sich erstmals die Gruppe „Scientists for Future“ an der RUB.

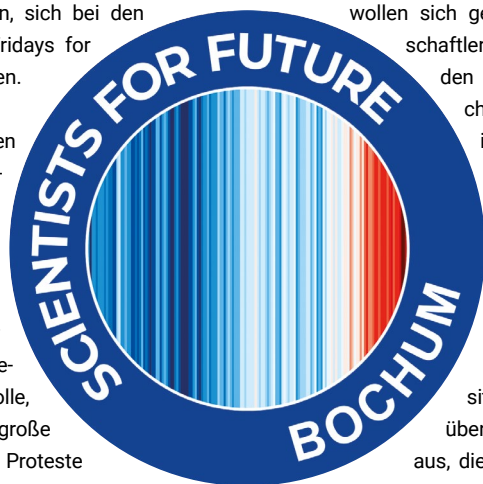
Knapp drei Wochen nach dem Gründungstreffen der „Students for Future“ zeigen nun auch Mitarbeiter*innen des wissenschaftlichen Mittelbaus der Werkstoffwissenschaften den Willen, sich bei den jungen Protestant*innen der Fridays for Future-Bewegung mit einzureihen.

Den Schüler*innen wurden von vielen Seiten der Gesellschaft die Fähigkeit abgesprochen, die Klimakrise angemessen beurteilen zu können und Aussagen von Personen wie Christian Lindner (FDP), dass man solche Themen den Profis überlassen solle, deuten an, mit welchen Blick große Teile der Erwachsenen auf die Proteste und Forderungen der Schüler*innen schauten. Nicht jedoch diejenigen, auf deren Informationen die Forderungen und Handlungen der jungen Menschen fußen: Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. 26.800 im deutschsprachigen Raum, allen voran diejenigen, die primär zu Klima forschen, gingen im März diesen Jahres an die Öffentlichkeit, um den Protesten die nötige Ernsthaftigkeit und Seriosität zu verleihen. Schließlich macht

die Bewegung auf etwas aufmerksam, worauf die Wissenschaft schon seit mehr als 25 Jahren hinweist. Wenn die CO₂-Emissionen nicht auf irgendeinen Weg verringert werden, sind die Pariser Klimaziele unmöglich einzuhalten. Dementsprechend wurde das Klimapaket der Bundesregierung von Scientists for Future Deutschland als unzureichend bezeichnet.

Auch den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Werkstoffwissenschaft Larissa Heep und David Piorunek reicht der private Raum nicht mehr aus. Sie wollen sich gemeinsam mit anderen Wissenschaftler*innen mit empirischen Daten in den Diskurs einbringen. „Der öffentliche Diskurs ist leicht zu vergiften, indem Fakten unglaublich dargestellt werden. Wir möchten die Stimme der Wissenschaft im Rahmen der Klimabewegung sein“, so David. Dabei solle es nicht nur darum gehen, mehr Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung an den Universitäten zu fördern, sondern auch über die universitären Grenzen hinaus, die Bewegung im Bochumer Raum zu unterstützen.

:Meike Vitzthum



INFO:BOX

Gründungstreffen für Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Professor*innen am 6. November, 17 Uhr. Raum ICFO 04/349, RUB.

Medizinstudium klärt nicht über Industrie auf

Medizin. Eine Studie der bvmd (Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.) und den UAEM Europe (Universities Allied for Essential Medicines e.V.) kommt zum Schluss, dass Medizinstudierende unzureichend auf den Kontakt mit Vertreter*innen aus der Pharmaindustrie vorbereitet sind. Daher fordern sie nun ein erweitertes, fächerübergreifendes Lehrangebot zu Interessenskonflikten im Studium, die Offenlegung von Konflikten seitens Dozierenden sowie einen regulierten Rahmen zum Kontakt mit der Industrie für Studierende. In der Studie wurden 38 medizinische Fakultäten in Deutschland befragt, wie sie ihre Studierenden vor unangemessenen Einflüssen schützen. Es antworteten nur 16. Zwei davon gaben an, Rahmenbedingungen für die Kontakte zur Industrie zu schaffen. Keine der befragten Unis gab an, die Thematisierung von Interessenkonflikten in die Lehre einzubeziehen. Auch kritisieren sie, dass viele Dozierende Zuwendungen in ihren Lehrveranstaltungen nicht offenlegen. Dabei ist der Einfluss der Pharmaindustrie auf das Medizinstudium weit verbreitet. Über Geschenke, Lehrmittel oder die kostenlose Teilnahme an Veranstaltungen treten angehende Ärzt*innen bereits früh in Kontakt mit Unternehmen. Acht von zehn Studierenden gaben in früheren Studien an, derlei Zuwendungen erhalten zu haben. Untersuchungen zeigten, dass Marketing- und Sponsoringaktionen von Industrievertreter*innen Einfluss auf ärztliche Entscheidungen haben.

:stem

ASTA Campus Slam

Veranstaltung. Du bist bereits erfahrene*r Poetry-Slamer*in und hast Lust, dieses Jahr nochmal aufzutreten? Oder Du bist Neuling in der Szene der performativen Dichtung und möchtest gerne mal selbst auf der Bühne stehen? Dann heißt es jetzt „aufgepasst“, denn ab sofort kannst Du Dich für den nächsten ASTA Campus Slam anmelden. Das Event findet am 10. Dezember im KulturCafé statt, wenn der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTa) der Ruhr-Universität Bochum zur neuesten Runde seines Poetry Slams einlädt. Ab 19 Uhr ist Einlass und ab 20 Uhr beginnt dann die Veranstaltung. Moderiert wird der Abend von Jan Philipp Zymny, der die verschiedenen Künstler*innen auf der Bühne begrüßen wird. Und am Ende heißt es wie immer: Welche*r Slamer*in überzeugt mit seinem*ihrem Auftritt und geht siegreich nach Hause?

Wenn Du nicht nur entspannt im Publikum sitzen, sondern auch selbst deine Dichtungen performen möchtest, kannst Du Dich noch bis zum 25. November anmelden. Schicke hierfür einfach eine Mail an campusslam@asta-bochum.de. Solltest Du hingegen lieber nur zuschauen wollen, kannst Du ab sofort Tickets im Vorverkauf im ASTA-Sekretariat kaufen; Tickets im Vorverkauf sowie an der Abendkasse kosten fünf Euro. Also kannst Du Dich auch noch spontan entscheiden. Für alle, die sich vorab eine Karte sichern wollen: Das ASTA-Sekretariat hat immer montags, dienstags und donnerstags von 10 bis 14 Uhr und mittwochs und freitags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

:leda

SICHERHEITSLÜCKE

Wenn Musik bei Amazon bestellt

Ein Forscher*innenteam der RUB hat eine Sicherheitslücke in der Spracherkennungssoftware Kaldi entdeckt. Über versteckte Audiosignale könnten Alexa und Co ausgetrickst werden.

Kaldi ist eine gängige Spracherkennungssoftware, die vermutlich auch bei Amazon und anderen Systemen genutzt wird. Ein Forscher*innenteam der Ruhr-Uni hat einen Weg gefunden, die Sprachsoftware mit geheimen, für den Menschen nicht hörbaren, Informationen zu füttern und so Befehle auszugeben. Die Gruppe um Lea Schönherr, Prof. Dorothea Kolossa und Prof. Thorsten Holz vom Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit versteckte verschiedene Befehle in unterschiedlichen Audiofiles, beispielsweise in Vogelgezwitscher, in Musik oder in Sprache.

Als besonderen Bereich eines möglichen Angriffspunkts nennt Thorsten Holz Online-Bestellungen, die durch die versteckten Befehle ausgelöst werden könnten. „Wir könnten eine Audiodatei, etwa einen Song, der im Radio abgespielt wird, so manipulieren, dass sie den Befehl enthält, ein bestimmtes Produkt einzukaufen“, erklärt der Forscher. Solche „Adversarial Examples“, wie sie in der Fachsprache heißen, wurden schonmal für Bilder beschrieben. Dabei werden einzelne Pixel für den Menschen nicht sichtbar verändert, im Netzwerk führen sie aber zu anderen Resultaten. Akustisch sind sie komplexer, da die Nachricht über die Zeit des Abspielens übermittelt wird und nicht auf einen Blick wie bei Bildern.

Um die Signale in den Audiodateien zu verstecken, nutzte das Forscher*innenteam das psychoakustische Modell des Hörens, präziser den lautstärke- und frequenzabhängigen Effekt der Maskierung. Dorothea Kolossa erklärt den Effekt so: „Wenn das Gehör damit beschäftigt ist, einen lauten Ton einer bestimmten Frequenz zu verarbeiten, können wir für einige Millisekunden auf dieser Frequenz andere, leisere Töne nicht mehr wahrnehmen.“ Bei MP3-Formaten wird auf diesem Wege die Dateigröße minimiert, da der nicht hörbare Bereich der Files einfach entfernt wird. Werden in diesem Bereich Befehle versteckt, wie es die Forscher*innen gemacht haben, werden sie vom Menschen höchstens als unauffälliges Hintergrundrauschen wahrgenommen, von Systemen wie beispielsweise Alexa aber anders verstanden. Im Prinzip liegt eine Nachricht unter einer anderen. Während wir beispielsweise Song A hören, nehmen Spracherkennungsassistenten die im Rauschen versteckte Nachricht B wahr. Der Aufwand für eine solche versteckte Botschaft beträgt nur wenige Minuten.

Bisher wurde die Übertragung über die Luft noch nicht getestet, die Forscher*innen haben die Audiodateien direkt in Kaldi eingespielt. Für die Zukunft seien Untersuchungen mit Lautsprecherabgabe geplant, um eine Übertragung der Befehle über Luft zu untersuchen. „Durch die Hintergrundgeräusche wird der Angriff nicht mehr ganz so effizient sein“, vermutet Lea Schönherr. „Aber wir gehen davon aus, dass es immer noch funktioniert.“

Einen Schutz vor derartigen Angriffen gibt es bisher nicht. Aber die Forscher*innen haben das Ziel, Sprachassistenten gegen dieses Gefahrenpotential abzusichern. Für das vorgestellte Szenario sei es beispielsweise eine Möglichkeit, die Systeme standardmäßig den Anteil an nicht hörbaren Signalen berechnen und entfernen zu lassen, um derart verschlüsselte geheime Befehle zu entfernen. Dorothea Kolossa betont allerdings, es gebe „sicher auch andere Möglichkeiten, um die geheimen Befehle in den Dateien zu verstecken, als das MP3-Prinzip.“ Dann seien wieder andere Schutzvorrichtungen nötig. Grundsätzlich gebe es bisher aber keinen Grund zur Sorge, das Gefahrenpotential sei gering, erklärt Holz: „Unser Angriff funktioniert derzeit noch nicht über die Luftschnittstelle. Außerdem sind Sprachassistenten derzeit nicht in sicherheitsrelevanten Bereichen im Einsatz, sondern dienen lediglich dem Komfort.“

:Kendra Smielowski



Symbolbild

MUSIK

Oper im Audimax – Verdis *Messa da Requiem*

Mit einem Gastspiel vom Chor und Sinfonieorchester der Universität zu Köln, beehrte man vergangenen Freitag die Ränge des Audimax.

Für manche ist es Giuseppe Verdis beste Oper, auf jeden Fall ist es aber eine seiner größten: *Messa da Requiem*. Sehr berauschend erklang sie auch am 25. Oktober um halb Acht im Audimax. Abermals zu Gast an der RUB, präsentierten Chor und Sinfonieorchester der Universität zu Köln an diesem Abend Verdis *Requiem* gemeinsam mit Dirigent Michael Ostrzyga, sowie Cecilia Acs als Sopran-, Anne-Carolyn Schlüter als Mezzosopran-, Vincent Schirmacher als Tenor- und Thomas Bonni als Bass-Gesangsstimme. In diesem musikalischen Werk wird getrauert, gebetet und Hoffnung gemacht und das alles klingt, auch ohne die Sprache der Oper zu verstehen, einfach überwältigend eindrucksvoll. Selbst wenn man ansonsten mit Verdi oder der Oper nicht

so vertraut ist, ist dies eines der Werke bei dem fast jede*r Zuhörer*in früher oder später denkt: „Ach, das Ding!“

Besonders schön waren an diesem Abend auch kleine Details, wie das zwischenzeitliche Platzieren von zwei Blech-Bläser*innen auf einem Balkon des Audimax: Besonders mit geschlossenen Augen ergaben sich so wundervolle Klangwelten beim Zuhören. Nur das Schlagwerk hätte an der ein oder anderen Stelle etwas mehr „wumms“ gebrauchen können. Doch vor allem die Stücke, wo das gesamte Orchester, der Chor und die vier Solostimmen erklingen, wirkten mächtig und drückten nahezu in die Sessel. Bei den Musiker*innen aus Köln wirken sowohl junge Studierende als auch schon erprobte Veteran*innen mit. Auch die vier Solosänger*innen glänzten an diesem Abend und brachten große Töne mit nach Bochum.

Selbst wenn man der Meinung sein könnte, dass die Oper heutzutage nicht mehr so angesagt ist unter den Kids, war das Audimax vergangenen Freitag zwar nicht bis auf den letzten Sitz, aber zumindest gut gefüllt mit Publikum aus nahezu jeder Altersklasse, seien es Studis oder alte Opern-

hasen und Häsinnen. Der Eintritt war frei, aber an der Tür wurde um eine kleine, sehr verdiente Spende gebeten. Wer Verdis „*Messa da Requiem*“ in dieser Besetzung (nochmal) erleben möchte, hat die Chance schon am 1. November um 11 Uhr in der Kölner Philharmonie. Karten gibt's für 15 Euro aufwärts.

:Christian Feras Kaddoura



Schwer, alle einzufangen: Mit Standing Ovationen applaudierte man den Kölner Musiker*innen an der RUB. Bild: fufu

Tropische Kunstausstellung

Botanischer Garten. Die beeindruckenden Formen und Farben der Natur auf Bildern festzuhalten, ist eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen, die es gibt. Nun beschäftigten sich auch Studierende des Bereichs Bildende Kunst des Musischen Zentrums in einem Seminar damit und kreierten eine Ausstellung aus ihren selbst gemalten Bildern, die im Tropenfoyerhaus des Botanischen Gartens zu sehen ist. Mit den zahlreichen Pflanzen in den Gewächshäusern an der RUB hatten sie dabei die perfekten Voraussetzungen. So vielfältig wie die Pflanzen und Biotope des Gartens sind, so vielfältig sind auch die Arbeiten. Die Künstler*innen arbeiteten mit Aquarellfarben, Farbstiften und fertigten Ölgemälde an. Als Projekte suchten sich die Studierenden ebenfalls unterschiedliche Motive, die allesamt von der Natur inspiriert waren: Einige wählten komplexe Blumen oder die Formen des Seerosenteiches, andere malten den Lebenszyklus von Lilien. „Einige waren schon vorher gute Zeichner, andere machten hier erste Erfahrungen mit gegenständlicher Darstellung“, erzählt Bereichsleiterin Ortrud Kabus im Gespräch mit RUB-News. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 16 Uhr bis zum Ende des Jahres zu sehen.

:stem



LOKALER WIDERSTAND

Parkplätze und Polizeipferde statt Schutzgebiet am Südpark

Das Bauvorhaben für die Polizei-Reiterstaffel NRW in Höntrop im Landschaftsschutzgebiet trifft auf Widerstand bei den Anwohner*innen.

Der Südpark von Bochum. Ein Ort, an den es nicht allzu viele Bewohner*innen von Bochum hin verschlägt. Ein zusammenhängendes Waldgebiet in Höntrop und Wattenscheid mit anliegendem Wohngebiet und Schwimmbad über das es, außer über bedrohte Fledermausarten, kaum etwas zu berichten gäbe. Die Geschehnisse der vergangenen Monate haben das jedoch geändert.

Seit Anfang des Jahres 2019 ist klar, dass das Land NRW mit dem Hof Rüsing in Verhandlungen steht, um das Gelände zu kaufen und somit der Polizei-Reiterstaffel NRW mit 32 Pferden eine neue Einrichtung zur Verfügung zu stellen. Der Hof am Zeppelindamm wurde 2013 bereits unter Protest von einem Reiterhof mit 13 Pferden zu einem Pferdegroßbetrieb mit 80 Pferden ausgebaut. Dennoch geht die Größe der geplanten Polizeieinrichtung weit über das vorzufindende Gelände hinaus. Geplant ist eine Ausweitung von zwei Hektar, unter anderem durch den Bau von neuen Gebäuden und Parkplätzen für 50 PKWs und 18 LKWs.

Auf den ersten Blick wirkt es wie ein Bauvorhaben wie

jedes andere, läge es nicht mitten in einem Landschaftsschutzgebiet, neben einem Wohngebiet mit Kindergarten und wäre es zu einer Zeit geplant, in der sich die Bevölkerung um den Erhalt von gutem, nutzbaren Boden sorgt. Das führt zu enormen Interessenkonflikten zwischen der Stadt Bochum, dem Land NRW und Anwohner*innen.

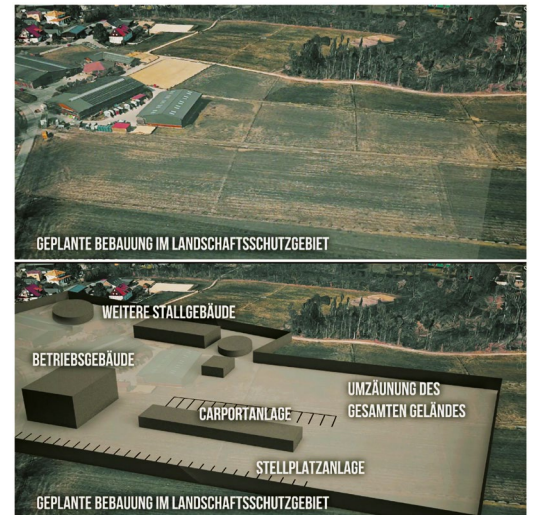
Die vorgesehene Baufläche wurde von der Stadt 1974 laut dem rechtskräftigen Bebauungsplan 60 zu einem Landschaftsschutz- und Aufforstungsgebiet erklärt, da die Schneise die Stadt mit Frischluft versorgt und der Park als Naherholungsgebiet dient. Aufgeforstet wurde bis jetzt nichts. Stattdessen soll die Fläche versiegelt werden und neue Gebäuden sollen auf dem Gebiet entstehen.

Die Menschen vor Ort organisieren sich seit der Bekanntmachung der Verhandlungen, um sich gegen das Bauvorhaben auszusprechen. Der Verein *Freunde und Freundinnen des Stadtwalds Bochum e.V.* setzt sich dafür ein, Böden vor Versiegelung und Bäume vor Rodung zu schützen. Einer ihrer Ansatzpunkte ist der ausgerufene

Klimanotstand der Stadt, da der Klimawandel mit der Bodenqualität stark zusammenhängt.

Sie stehen im engen Kontakt mit den städtischen Behörden und dem Rat und versuchen ihre Inhalte in der Lokalpolitik zu platzieren. Ihrem Antrag mit der Anregung, den Südpark zu erhalten, wurde vom Rat bereits stattgegeben. Wie die Stadt mit der Anregung umgeht, wird sich zeigen.

Aber nicht nur um den Erhalt des Schutzgebietes geht es den Betroffenen. Am angrenzenden Wohngebiet befindet sich der Kindergarten St. Marien, den unter anderem



Vorher, nachher: Nach Bauplan können jetzige Wege für Fußgänger*innen nicht mehr genutzt werden. Screenshot, Nachbearbeitung: vitz

auch Kinder aus Krisengebieten besuchen. Die Pferde der Polizei müssen auf Einsätze bei Großveranstaltungen vorbereitet werden und somit kommt es zu gespielten Szenarien, in denen tagsüber auch Feuerwerkskörper und Schüsse genutzt werden.

Die Stadt Bochum äußerte sich zu der Thematik in soweit, dass sie das Bauvorhaben begrüße und sich darüber freue, wenn sich eine Landeseinrichtung in der Stadt niederlasse. Auch den Klimanotstand und das andauernde Bemühen der Betroffenen, das Bauvorhaben abzuwenden, sieht die Stadt nicht als Grund, sich gegen das Vorhaben des Landes zu stellen.

:Meike Vitzthum

MAGIC THE GATHERING

It's a kind of Magic

Alle „Magic the Gathering“-Spieler*innen (MtG) können sich freuen: Mit dem LotusVale gibt es in Bochum-City einen neuen Treffpunkt zum Zocken.

Mit der Eröffnung des MtG-Shops erfüllen sich die Gründer Jonny und Eugen einen langen Traum: Beide sind selbst langjährige und erfahrene Spieler und können durch ihre weitgefächerte Karten-Expertise fast alle Bereiche des Spiels abdecken. Dass Bochum der richtige Standort für die Eröffnung des LotusVale war, stand für die Beiden von Anfang an fest: „Es gibt in Bochum keinen funktionierenden Magic-Laden“, sagt Jonny. Zwar gibt es Lokaltäten in Bochum, die Magic-Karten vertreiben und wo auch gespielt werden kann, doch ist der große Unterschied, dass das LotusVale sich ausschließlich mit MtG beschäftigt. Die innenstadtnah gelegene Örtlichkeit des Ladens machte dann Mitte September die Idee zur Wirklichkeit.

Ein Wesensmerkmal des LotusVale ist das tägliche Turnierangebot: Ab 18:30 Uhr beginnen die Turniere und sind pro Tag auf ein bis zwei Spielformate beschränkt, die man einem Terminkalender entnehmen kann. Samstags beginnen die Turniere bereits um 12 Uhr und wechseln das Format in einem wiederholenden Turnus. Doch auch

außerhalb der Turnierzeiten können die Besucher*innen das LotusVale aufsuchen: „Natürlich sind die Leute auch eingeladen, ihre Küchentischrunden hier bei uns zu spielen“, so Jonny. Dies sei sowieso der Grundgedanke des Ladens „Ein Ort zum Magic spielen und verweilen“, unterstreicht Eugen. Dazu ist der etwa 100 Quadratmeter große Laden auch ausgelegt. Bis zu 60 Personen finden dort leicht Platz und falls der Hunger ruft, ist in der unmittelbaren Nachbarschaft eine kulinarische Auswahl vorzufinden. Nach einem Monat zieht Jonny bisher ein positives Resümee, denn er habe mit einem langsamen Anlauf gerechnet. Doch die Turniere sind gut besucht und der Kartenbestand füllt sich. Denn das LotusVale bietet neben dem Einzelkartenverkauf auch täglich den Ankauf von ungeliebten Karten an.

Wer jetzt Interesse am Magic-Spielen bekommen hat, aber nicht weiß, wie es zu spielen ist, kann zu den Öffnungszeiten des Shops vorbeikommen und nach einem „Welcome-Deck“ fragen. Einer der Inhaber wird dann einige Partien mit Dir spielen und dabei alles erklären. Der Clou: Das aus 60 Karten bestehende Deck ist kostenfrei und kann im Anschluss behalten werden. Das LotusVale befindet sich in der Herner Straße 7 und ist von Montag bis Freitag ab 14 Uhr und Samstag ab 11:30 Uhr geöffnet. Mehr auf lotusvale-bochum.de

:Sarah Tsah

WOHNUNGSBAU

Weniger Wohnungen für Geringverdiener*innen

Der Sozialwohnungsbau in Bochum schwächt weiter. 2018 fielen mehr Wohnungen aus der Mietpreisbindung, als neue genehmigt werden konnten.

Vor einigen Wochen gab die Stadt bekannt, einen positiven Trend bei der Zahl der Baugenehmigungen zu verzeichnen. So konnten insgesamt 769 neue Wohneinheiten genehmigt werden. Nun teilte die Verwaltung mit, dass sie das Ziel von 200 Sozialwohnungen nicht erreichen konnte. 2018 wurde der Bau von nur 96 Sozialwohnungen genehmigt sowie 23 Wohnungen in Frauenhäusern, welche nicht in der Baugenehmigungsstatistik enthalten sind, wie die Stadt bekannt gab. Grund für die niedriger ausfallende Zahl der geförderten Wohnungen sei, dass der Beschluss zur Quotierung durch das Handlungskonzept Wohnen recht spät im Jahr 2017 kam. „Die Quotierung konnte damals nicht für laufende Wohnungsbauprojekte festgesetzt werden,

da die Planung in diesen Fällen bereits zu weit fortgeschritten beziehungsweise vertragliche Vereinbarungen (unter anderem Grundstücksgeschäfte) bereits vollzogen waren“, teilt Pressesprecher Peter van Dyk mit. Zudem übersteige die Nachfrage nach neuem Wohnraum das Angebot deutlich. Man gehe davon aus, dass die Zahl von 200 genehmigten Sozialwohnungen ab 2021 zuverlässig erreicht werden kann.

Kritiker*innen merkten an, dass schon das gesetzte Ziel von 200 Sozialwohnungen ein zu niedrig gesetztes Ziel sei, um die Wohnungsnot für Geringverdiener*innen zu verringern. Denn gleichzeitig fallen viele mietpreisgebundene Wohnungen, welche vor allem in den Nachkriegsjahren gebaut wurden und deren Förderungshöchstdauer erreicht ist, aus der Preisbindung heraus. Dadurch können mittlerweile auch auf diese Wohnungen Marktmieten erhoben werden. Dies war auch 2018 der Fall. Denn in diesem Jahr fielen 309 geförderte Wohnungen aus der Bindung, 2017 waren es mit 151 Wohnungen nur halb so viel. Damit entsteht in Anbetracht der im vergangenen Jahr genehmigten Sozialwohnungen ein Nettominus von 213 mietpreisgebundenen Wohneinheiten.

:Stefan Moll



NEUE AUSSTELLUNG

Nimm das, Adolf – Zweiter Weltkrieg im Comic

Seit Mitte Oktober und noch bis Mitte März 2020 geöffnet – Der *schauraum: comic + cartoon* bietet Weltgeschichte im Comicformat.

Zeichentrick und Comics tragen mittlerweile eine äußerst lange Geschichte. Je nachdem, wie man Hieroglyphen oder Höhlenmalereien einzuordnen vermag, tragen sie sogar eine äußerst, äußerst lange Geschichte! Dabei haben Comics den Menschen schon immer als kleine lustige Sonntags-Sketches, entertainende Held*innengeschichten oder Ratgeber für das alltägliche Leben gedient. Heute bieten sie vor allem den großen Blockbuster-Stoff für die Kinoleinwände, aber dennoch lesen und kaufen weiter viele Menschen weltweit Comics, Mangas und Graphic Novels. Sie begleiten das Leben, erzählen weiter von dem Kampf zwischen Gut und Böse, geben uns Moralvorstellungen mit auf den Weg, lassen uns fassungslos die Seiten umblättern oder rühren uns zu Tränen. Und manchmal mischt das Medium Comic im Kampf gleich selbst mit.

Denn auch zu Zeiten des zweiten Weltkriegs haben die Menschen schon in millionenfacher Auflage Comics gelesen. Im Kampf gegen Nazi-Deutschland und Japan sollten sie dann zu einem wichtigen Propaganda-Instrument werden. Egal ob Superman, Daredevil, Captain America, Donald Duck, Flash Gordon oder Prinz Eisenherz: Sie alle haben in ihren Comicpanels einen direkten oder indirekten

Kampf gegen das Dritte Reich geführt. Eine Ausstellung mit rund 100 seltenen, bis überwiegend noch nie ausgestellten Originalzeichnungen und Dokumenten zu diesem Thema befindet sich seit dem 13. Oktober unter dem Namen „Nimm das, Adolf – Zweiter Weltkrieg im Comic“ im *schauraum: comic + cartoon* in Dortmund. Direkt gegenüber vom Ausgang des Hauptbahnhofs in Richtung Innenstadt. Die Ausstellung ist jeden Tag, außer montags, von 11 bis 18 Uhr geöffnet (donnerstags und freitags bis 20 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Innerhalb der Ausstellung liegen auch ein paar der wenigen Beispiele deutscher Comics aus Zeiten des zweiten Weltkriegs aus wie der Familien-Strip „Vater und Sohn“ von Erich Ohser, der damals schon Adolf Hitler bei anstehenden Reichstagswahlen helfen sollte. Und das alles obwohl Comics im allgemeinen vom dritten Reich als „primitiver Stumpfsinn“ abgetan werden sollten. Sie tadelten damals vor allem die Sprechblase als verdummend und waren der Meinung, dass Untertexte unter den Bildern mehr Gehalt haben würden. Die deutsche Propaganda sprach dem Hörfunk da eine höhere Wirkmächtigkeit zu und nutzte lieber den „Volksempfänger“. Aber dies ist nur einer von vielen interessanten Fakten, die Ihr der Ausstellung entnehmen



Gleich gegenüber vom Dortmunder Hauptbahnhof: Der *schauraum: comic + cartoon* bietet Euch zum freien Eintritt eine interessante Ausstellung. Bild: fufu

könnt. In dieser Galerie könnt Ihr außerdem erfahren, woher die Nazi-Zombies auf einmal kamen, welche düstere Vergangenheit sich leider hinter Tim und Struppi verbirgt und warum wir alle ein klein bisschen zivilen Ungehorsam im Sinne *Spiros* schätzen sollten.

Bei „Nimm das, Adolf“ gibt es alles von glorifizierenden Held*innengeschichten bis Kriegs- und Anti-Kriegs-Comics, Satire-Magazinen, Sonntags-Sketchen und legendären Comic-Klassikern wie „Daredevil battles Hitler“. Auch Sitzsäcke und ein Tisch mit ausliegenden Comics zum Lesen findet Ihr in der Ausstellung, also bringt ruhig etwas Zeit mit, um ein bisschen zu entspannen und zu lesen. Oder Ihr habt grad ein paar Minuten am Dortmunder Hauptbahnhof totzuschlagen, weil mal wieder irgendeine Bahn ausfällt. Hier könnt Ihr jedenfalls Geschichte lesen. Und für manche Studis, könnte die Ausstellung ganz bestimmt interessanten Stoff für ein Hausarbeitsthema darstellen. :Christian Feras Kaddoura

REZENSION

Young M.A. und ihr Album „Herstory in the Making“

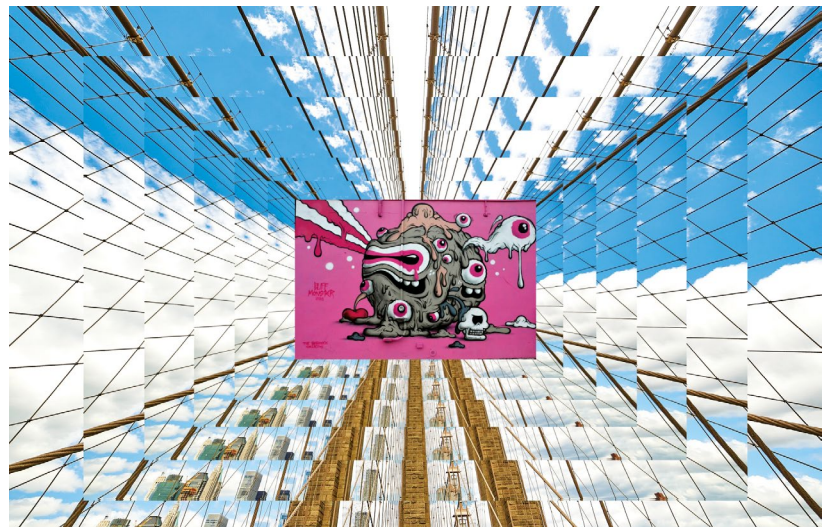
Die US-Amerikanerin aus Brooklyn überzeugt mit ihrem Auftreten und ihrer Selbstsicherheit.

Seit Jahren schon hörte man hier und da von der Rapperin Young M.A., jedoch schien die Welt noch nicht bereit für sie zu sein, denn wirklichen Erfolg feiert sie erst seit ihrem Debütalbum „Herstory in the Making“. Drei Hits produzierte das Album: No Mercy (Intro), BIG und PettyWap. Alle drei überzeugen nicht nur mit guten Bars und Beats, sondern Young M.A. hat etwas an sich: Sie grinst hier und da mal verschmitzt in die Kamera oder lacht in ihrem Take. Irgendwie hat diese junge Frau aus Brooklyn etwas, was andere nicht haben und was man vielleicht auch vermisst hat. In Zeiten, wo sich die weiblichen Rapperinnen unserer Generation in knall-pink, -grün oder -lila kleiden und die ganze Zeit darüber rappen, wie viel größer ihre Hintern im Vergleich zu den anderen sind, ist Young M.A. eine gern gesehene Abwechslung. Denn über seinen dicken Hintern zu rappen ist das Pendant zu dem permanenten Schwanzvergleich, den die Männer im Hip-Hop führen, wo aber auch Rapper wie YBN Cordae die erfrischende Abwechslung darstellen.

Young M.A. rapt eben über ein wenig mehr. Sie erzählt über ihren Come-Up oder macht einen Club-Banger, in dem es darum geht, wie sie Männern permanent ihre Frauen stiehlt. Sie gibt sich uns, wie sie ist, trägt kein Plastik und macht den Eindruck, zufrieden mit sich selbst zu sein. Der Eindruck entsteht unter anderem auch durch Musikvideos,

wie das von PettyWap, wo die Rapperin um ihren Pool spaziert und locker wie sie ist den Song runter rattert, während im Hintergrund eine Party steigt. Immer wieder dieses verschmitzte Lächeln.

„Herstory in the Making“ scheint das Endprodukt dieser Verschmelzung von Ernst und Witz zu sein. Neben den bereits genannten Ausnahmesongs wirkt Young M.A. öfters auch sehr reflektiert, wie zum Beispiel auf dem Song Stubborn Ass. Auf einmal geht es um ihre Frustration mit einer ihrer Partner*innen. Als ob die ganzen Witze, wie sie jedem Mann die Frau klaut, auf einmal nicht existierten. Hier wird die Frauenverführerin zur frustrierten Geliebten. Einen Einblick, den sich die Fans wünschen, um das Mysterium Young M.A. zu lüften. Dann schnell wieder ein Banger. Das Album wirkt wie eine turbulente Achterbahn und dabei ist es noch relativ roh. Jedoch ist roh nicht immer schlecht. In Zeiten, wo wir ein Jahr lang auf Alben warten, die immer wieder verschoben werden, um den perfekten Mix hinzulegen und dann aufs heftigste enttäuschen, ist ein rohes Album wenigstens klar in dem, was es ist. Es ist das Album einer Künstlerin, die noch ihren Weg finden muss. Eine Person, die noch nicht ihre Message gefunden hat und erstmal nur Musik macht. Eins ist auf jeden Fall klar: Mit Rapperinnen wie Young



Brooklyn: Die Heimat des Hip-Hops und der Ursprung seiner Kreativität. Bild: kiki

M.A. wird die Welt des Hip-Hops bereichert und wir können uns freuen, was die neue Generation noch so bringen wird.

Wenn Du also auf rohen Hip-Hop stehst und Lust hast, eine Karriere von relativ früh an mitverfolgen zu können, dann zieh Dir Young M.A. rein. Lass Dich von ihrem ruhigen Vibe einlullen und werde Fan, wie ich es geworden bin. Es wird zu beobachten bleiben, wie sich die Rapperin noch weiterentwickelt, jedoch ist das Potential groß. Fest steht auf jeden Fall, dass sich die Landschaft um weibliche Rapper ändern muss und Young M.A. eine gewisse Energie mitbringt. Ob diese ausreicht, um Hip-Hop nach vorne zu bringen bleibt abzuwarten. Unsere Lieblingssongs vom Album sind übrigens: No Mercy (Intro), PettyWap und Numb.

:Gerit Höller

KOMMENTAR

Tickle-me-Handyhülle – neue Abgründe?

Ein französischer Designer entwickelte eine Handyhülle, die kitzelbar ist. Sie reagiert auf physische Reize wie echte Haut. Eine besorgniserregende Entwicklung.



In Zeiten von Alexa, Siri und Menschen, die völlig zusammenhanglos „Ok, Google“ sagen, um mit ihrem Smartphone zu kommunizieren, ist ein neuer Tiefpunkt erreicht. Ein französischer Designer namens Marc Teyssier hat im Zuge des Forschungsprojekts „Skin-On Interfaces“ eine künstliche Haut entwickelt, die fühlen kann. Diese als Handyhülle gedachte Entwicklung ist in der Lage, verschiedene Interaktionen wahrzunehmen und zu unterscheiden. Sie erkennt Kitzeln, Kneifen, Streicheln, Entlanggleiten, Dehnen und Weiteres. Über einen angeschlossenen Mikrocontroller ist die Handyhülle sogar fähig, bestimmte Gesten mit Gefühlen zu verknüpfen, wie beispielsweise ein festes, spontanes Drücken mit Wut zu assoziieren oder streichelnde Bewegungen mit Trösten oder Beruhigen. Doch nicht nur eine Handyhülle ist entwickelt worden, auch das Armband einer Smartwatch sowie ein Laptouchpad sind aus diesem Material entwickelt worden. Sogar eine Nutzung bei humanoiden Robotern ist nicht ausgeschlossen, um ihnen ein noch realistischeres, noch menschlicheres Auftreten zu geben.

Ein absolut verstörendes Szenario. Nicht nur, dass psychische Erkrankungen auf dem Vormarsch sind, Menschen vielfältige Ängste haben, zunehmend einsam werden und

Depressionen ebenfalls ein leider häufiges Phänomen sind. Eine neue Studie zeigt, dass Menschen immer einsamer werden. Nicht nur im Alter, auch die jüngere Generation ist häufig betroffen. Tendenz steigend. Die Psychologin Maike Luhmann von der RUB hat sich kürzlich erst in verschiedenen Interviews dazu geäußert. Man muss sich eigentlich nur mal umschaun. Menschen stehen nebeneinander an der U35-Haltestelle, die Köpfe gesenkt, der Blick tief im Smartphone. Plötzlich quatscht der eine den anderen an und man merkt „Oh, scheinbar sind die beiden miteinander bekannt“. Doch statt persönlicher Interaktion und einem geführten Dialog wird Social Media geprüft, oder Candy Crush gespielt.

Sogar für die intimsten Bereiche des Soziallebens gibt es realgestaltete Gegenstücke, beispielsweise das „Bordoll“ in Dortmund, Deutschlands erster Puff für Sexpuppen. Wenden wir jetzt die neue fühlende Kunsthaut auf derartige Bereiche an, beispielsweise durch die Kopplung einer Sprachausgabe von einzelnen Sätzen, Stöhnen, Schreien oder ähnlichem an bestimmte Gesten, (was ja kein realitätsferner Gedanke ist), lässt sich die Frage stellen, ob wir unserem eigenen Wohlbefinden und unserer psychischen Gesundheit nicht selbst ein Beinchen stellen. Wenn nicht gar ein Grab schaufeln. Wenn man die Abgründe dieser Gedanken zulässt, tun sich weitere Fragen auf. Nicht jede Sexpuppe hat unbedingt die



Beim Treffen mit Freund*innen, bei der Arbeit, auf dem Klo: das Smartphone als „einziger Freund“?

Symbolbild

Maße von erwachsenen Frauen oder Männern. Manche haben sehr geringe Körpergrößen oder ein niedriges Gewicht, manche wirken – abgesehen von den häufig riesigen Brüsten – in Statur und Gestaltung eher kindlich. Wahrscheinlich aus Platzgründen. Vorsichtig formuliert ein schwieriger Gedanke, wenn man ihn zulässt. Chance oder Risiko? Ich unterstelle niemandem eine Absicht in diese Richtung, doch Anwendungsbereiche einer solchen Entwicklung, und wenn Sie nur unschuldig mit einer Smartphonehülle beginnen, sind vielfältig. Natürlich sind das keine akuten Anwendungsbereiche, die innerhalb des kommenden Jahres zu befürchten sind, doch allzu fern dürften sie auch nicht mehr sein. Beim Gedanken an fühlende Smartphones bleibt bei mir in erster Linie eins zurück: ein unglaublich bitterer Nachgeschmack.

:Kendra Smielowski

OPINION

Progressive politics, progressive culture?

Northern Ireland finally lifts its ancient abortion ban and legalises same-sex marriage. A positive outcome that reveals a troublesome background.



Welcome to the 21st century, Northern Ireland – in a quite literal sense. Northern Ireland made a major step regarding women's and LGBTQIA* rights, when the British Parliament legalised both same-sex marriage and abortions there. While we can definitely celebrate and welcome the changes with open arms, its political and historical background leaves a bitter aftertaste.

The abortion ban has been there since the 19th century, for 158 years, a timespan that stretched over six British monarchs. During this time Northern Ireland had some of the strictest abortion laws, banning it in almost every case, including rape and incest. The reform is long overdue, but it only happened because of a sort of political paralysis currently happening in Northern Ireland. Before, the government of the reli-

giously shaped country stuck to its ancient laws and blocked any attempts at change. Now, the reform did not take place due to a change of minds of Northern Irish politicians. Instead the British Parliament in London made use of the fact that the government in Belfast has basically been inactive for almost three years because the parties could not agree enough to fulfill the political prerequisites. After the Northern Irish government failed to make a unanimous decision regarding the new laws, the changes induced by the British parliament took place.

Why is this way of accomplishing positive goals problematic? Because the conservative part of the population that would probably disagree with these changes anyway, may see more justification to do so: Northern Ireland, being split into people that associate either with the Republic of Ireland or the UK, could see this as a decision that is not made by them, i.e. by their own votes. Changing the laws of a country does not change its culture. While there are many residents welcoming the changes, others refuse to accept them. The fact that the new laws came from England instead of the Northern Irish government will surely harden the way to not only change the laws but the minds of some people.

:Charleena Schweda

KOMMENTAR

Die Leiden der Werkstudierenden

Die Formel der Krankenkassen ist einfach: Je mehr BAföG einige Studierende bekommen, desto mehr zahlen alle Werkstudis und Studis über 25.



Da war er wieder – der Brief von der Krankenkasse. Dies bedeutet entweder Werbung oder Beitragserhöhung. Zum Start des neuen Semesters konnte es natürlich nur Option zwei sein. Nun also schon wieder! Bis zu 110 Euro an die Krankenkasse und das obwohl das eigene Einkommen gleich bleibt. Nicht zu vergessen, dass andere fixe Kosten bleiben, wie zum Beispiel Miete oder Strom. Für Empfänger*innen der staatlichen Förderung fällt das Ärgernis geringer aus, denn sie erhalten für die Krankenversicherung einen Zuschlag, sodass sie für unter 10 Euro versichert sind.

Diese Ungleichheit resultiert aus den Versicherungsbeiträgen, die sich aus 10,22 Prozent des BAföG-Höchstsatzes, einem durchschnittlichen kassenindividuellen Zusatzbeitrag von etwa 0,9 Prozent und dem Beitrag der Pflegeversicherung zusammensetzen. Für Studierende, die keinen

Anspruch auf BAföG haben, ist das eine Summe, die das Student*innenbudget um einiges kleiner macht. Denn viel mehr zu verdienen, bringt Werkstudierenden meist nichts, da sie in erster Linie Student*innen sind und diese Arbeitsgruppe an stricte Regularien gebunden sind. Sonst kann es dazu kommen, dass sie den Status an der Uni verlieren können. Das Prinzip ist einfach: Nicht mehr als 20 Stunden in der Woche arbeiten und bloß nicht zu viel über dem Mindestlohn die Stunde verdienen, denn sonst darf man am Ende des Jahres Steuern nachzahlen.

Grundsätzlich ist eine Erhöhung des BAföGs erstmal etwas Gutes. Dennoch gibt es immer wieder Leidtragende, die von der Steigerung des Höchstsatzes nichts haben und das muss sich ändern. Studierende, die in einem Hartz-IV Haushalt leben, über 25 sind und kein BAföG bekommen sowie Werkstudierende: Die können gucken, wo sie bleiben. Da stellt sich die Frage, ob Familien mit Hartz-IV einfach nicht mehr als Bedarfsgemeinschaft gesehen werden oder arbeitende Studierende, nicht direkt über den Arbeitgeber versichert werden können. Die Antwort darauf ist: Nö, zu kompliziert.

Um zu sparen, vergleicht die Beiträge der Kassen, denn ein Wechsel kann bis zu 190 Euro im Jahr einsparen. Das kann monatlich für den*die ein*e oder andere*n viel ausmachen.

:Abena Appiah

ZEIT:PUNKT

Halloween Party des AStA

Verlorene Seelen, düstere Gemüter und entfesselte Geister erwarten uns auch dieses Jahr wieder an Halloween. Der Feiertag des Grusels lädt ein, sich den Abend mit grünem Gift (aka Pfeffi) zu verminzen. Unheilvolle Stille umhüllt die Welt in dieser Nacht, außer an der Uni. Dort ist nämlich auch dieses Jahr die AStA Halloween Party. Graf Dracula lädt höchstpersönlich zum Ball der Untoten. Feier also mit und verkleide Dich, so gut es geht.

• **Donnerstag, 31. Oktober, 22 Uhr. KulturCafé, Ruhr-Universität. Eintritt frei.**

Solidarität mit Rojava

Free Kurdistan! Der Einmarsch der Türkei in den Nordosten Syriens wird von allen Seiten scharf kritisiert. Nun haben sich verschiedene Initiativen und Organisationen zusammengetan und wollen demonstrieren, um die Dringlichkeit zu verdeutlichen, dass die Türkei in keinsten Weise das Recht hat, diese Kampagne fortzuführen. Solltest Du dem zustimmen, dann leiste Deinen Beitrag, um unsere Leidensbrüder und -schwestern im Norden Syriens in ihrem Kampf gegen die türkischen Besatzung zu unterstützen.

• **Freitag, 1. November, 15 Uhr. Hauptbahnhof Bochum.**



Die Klimawoche kommt nach Bochum

Wie soll ein kleiner Mensch auf so eine globale Krise bloß reagieren? **Redakteurin Meike** ist klein, menschlich und stellt sich oft diese Frage. Das Recherchezentrum *Correctiv* ist glücklicherweise auf der Suche nach Antworten. In der **Klimawoche** wird der Zusammenhang zwischen lokalem Handeln und der globalen Klimaerwärmung durch unterschiedliche wissenschaftliche Vorträge aufgegriffen und mit lokalpolitischen Akteur*innen debattiert. Die Veranstaltungsreihe in Bochum ist eine von acht im Ruhrgebiet.

• **Beginn Montag, 4. November, 19 Uhr. Rottstr5 Theater, Bochum. Eintritt frei.**

Frida Kahlo und die Legende der Künstlerin

Was immer auch Frida Kahlo so besonders macht, weiß man vielleicht nicht so genau. Fest steht: Die Künstlerin bewegt uns bis heute. Sie ist oft das Gesicht für linksorientierte Kampagnen. Unter anderem liegt das daran, dass Frida Kahlo selbst knallharte Marxistin war. Das Blue Square lädt ein, das heutige Portrait der Künstlerin näher zu untersuchen. Wie nah ist das, was wir als wahr empfinden tatsächlich an der Realität? Wie viel ist erfunden? Wie wichtig ist die Wahrheit überhaupt, wenn die Person zu einem Bild wird?

• **Montag, 4. November, 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.**

Krimidinner

Die Straßen sind gespenstisch still. Ein Nebel umhüllt die RUB. Plötzlich: ein Schrei. Das Publikum im KulturCafé zuckte zusammen, als es erfuhr, wer der*die Mörder*in war. Falls Du Deinen inneren Sherlock Holmes wecken möchtest und dabei noch lecker essen willst, dann klingt das Krimidinner nach genau dem Richtigen für Dich. Der spannende Abend lädt zum mitgrübeln ein und vielleicht löst der*die andere das große Mysterium des Abends. Ganz nach dem Motto: Das Unmögliche ausschließen, bis nur noch das Mögliche übrig bleibt.

• **Dienstag, 5. November, 19 Uhr. KulturCafé, Ruhr-Universität. Eintritt frei.**



NACH:GEHÖRT

Keeping track with the latest developments in the undergoing impeachment inquiry against Donald Trump is tough, especially if you're not up with the latest news in US politics. That's why Vox launched the podcast **Impeachment, Explained**. What's behind the vaguely worded constitutional statute of "high crimes and misdemeanors", under which the president is likely to be charged by the House of Representatives? Who are Bill Taylor, Mick Mulvaney, Ambassador Sondland and how are Republicans shifting the conversation in order to defend their president, even as new and increasingly damning revelations come to light? Impeachment, Explained does as the title suggests: It explains all of it and gives historical contexts, legal explanations and political backgrounds. Hosted by Ezra Klein, each episode of the podcast is divided into two parts. The first in which the latest developments are summarized and the second, in which the process of impeachment itself is explained. Accompanied by a fierce and eloquent defense of democratic values, the podcast is a must-listen for anyone interested in one of the most relevant geopolitical stories of the day. **:stem**

Speiseplan

AKAFO

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum

04.-08.11.2019

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 3,60 € (Stud.) 4,60 € (Gäste)	Rindersteak mit Rosmarindrillingen und Bohnen Vaa1a3f.gj	Thunfischfrikadelle mit Wildreis und Mandelbrokkoli Faa1cdhh1	Mediterrane Kartoffelpfanne mit Schweinefleisch Saa1.12	Walnusslachs mit Basmatireis und Chiasamen F.d.g.hh3.1	Falafel mirt Quarkdip, Süßkartoffelgratin und Linsensalat Vaa1.g.1.13.5
Komponenten-essen 1,80-2,00 € (Stud.) 2,80-3,00 € (Gäste)	Frikadelle mit Schmorzwiebelsauce R.S.aaa1a3c.f.g.j Vegetarische Frühlingsrolle mit Asia Dip Vaa1.c.f.g.j	Thailändisches Hähnchenfilet mit Kokossauce G.aa1.f.k.m Gegrillte Aubergine mit Minz-Joghurt Vaa1a3c.f.g.k.2	Gefüllte Paprikaschote mit Tomatenragout R.S.c Veganes Geschnetzeltes nach "Kreolischer Art" VG.aa1a3f.i.2.5	Hähnchenbrust mit Ricotta und Spinat gefüllt, dazu Knoblauchsauce G.aa1.g Knusper Gemüse Frikadelle Pilzrahmsauce Vaa1a3f.g.j	Seelachsfilet in Rosmarinöl F.d Riesenrösti mit Spinat und Hollandaise V.c.g.1
Vegetarisches Gericht 2,20 € (Stud.) 3,30 € (Gäste)	Gnocchi mit Spinat und Gorgonzola gratiniert V.c.g	Milchreis mit Zimt & Zucker und Rote Grütze V.g	Griechischer Auflauf mit Mischsalat Vaa1.c.g.j.24	Tagliatelle mit Champignon-Zucchini-Rahmsauce Vaa1.g	Leichter Minestrone Eintopf, dazu Dinkelbrötchen VG.aa5.j.2
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	Djuwetschreis V.g.1.3.5.9 Schwarzwurzeln in Rahm V.a.c.g.j Mediterranes Gemüse V.g Bratnudeln V.g.a.a1.f	Country Cubes VG.aa1.1 Wokgemüse [Paprika, Karotte, Champignon] V.g Fingerkarotten V.g Basmatireis V.g	Gemüsebulgur VG.aa1.j.2 Erbsen und Karotten V.g Paprika-Bohnengemüse V.g Naturreis V.g	Bandnudeln VG.aa1 Maisgemüse V.g "Vital" Gemüse VG.j Pommes frites V.g	Vollkornreis V.g Buntes Gemüse [Karotten, Erbsen, Bohnen, Tomaten] V.g Balkangemüse VG.j Bratkartoffeln V.g

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet

(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Hais, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Knebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h2) Mandel, h3) Haselnuss, h4) Walnuss, h5) Cashewnuss, h6) Pecanuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) cholesterinhaltig.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem), Meike Vitthum (vitz)

V. i. S. d. P.: Abena Appiah

(Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900

E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruk Essen

Bildnachweise: **S. 1** rund: mafa, Anreißer Irland: leda; **Anreißer Magic:** sat, **S. 2:** rund: scientists for future **S. 3:** rund: stem, **S. 4** rund: Stadtwald Bochum **S. 4:** Schilder: Symbolbild

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.



FUSSBALLTRADITION

Ein trauriger Abschied an der Lohrheide

Am 23. Oktober hatte das Zittern ein Ende. Die Spielgemeinschaft aus Wattenscheid zog die erste Mannschaft vom Spielbetrieb in der Regionalliga West zurück.

Nach dem angemeldeten Insolvenzverfahren von Dr. Anja Commandeur hoffte der Verein bis zuletzt, dass Sponsor*innen zur Aufrechterhaltung des Spielbetriebs finanzielle Unterstützungen leisten können, jedoch hatten die Gespräche mit den Geldgeber*innen nicht den gewünschten Verlauf genommen. Das Engagement im und um den Verein war zwar groß, dennoch zog Commandeur folgendes Fazit: „Ich bin sehr enttäuscht, dass es trotz des hohen Engagements vieler Personen aus dem Verein und dessen Umfeld nicht gelungen ist, Sponsoren für die Finanzierung des Spielbetriebs zu gewinnen.“ Diese Nachricht schlug schnell Wellen in den gängigen Sportgazetten und hinterließ eine traurige Grundstimmung bei den Anhänger*innen der SG. Marco Ostermann, ehemaliger Teammanager und Aufsichtsratsmitglied, zeigte sich bestürzt: „Es ist traurig, dass wir nicht mehr in der Regionalliga auftreten können. Vor allem für die Spieler und Mitarbeiter des Vereins tut es mir leid. Ihre persönlichen Schicksale liegen mir besonders am Herzen.“ Dennoch sei er froh, dass



die Jugendabteilung des Clubs vorerst gerettet ist. Dies verbucht auch der Verein im offiziellen Statement zum Aus der ersten Mannschaft in der Regionalliga und zur Rettung der Jungspieler als Teilerfolg, denn „eine Gruppe engagierter Privatleute und Unternehmer bringt die notwendigen Mittel auf, um den Spiel- und Trainingsbetrieb der Jugendabteilung für die laufende Saison zu sichern.“ Denn das Ziel ist es, dass der zukünftige Vorstand sich aus diesen Reihen neu aufstellt und neues Vertrauen sowie ein Zukunftskonzept präsentiert.

Für Fans des Wattenscheider Fußballs ist der Schockmoment immer noch groß. „Ich bin extra aus Altenkirchen angereist. Wattenscheid ist meine Heimat. Hier bin ich geboren und durfte mit 19 die Hochphase dieses Clubs miterleben und das werde ich nie vergessen“, blickte Thomas Berger, ein langjähriger Fan der Spielgemeinschaft, auf die Zeit zurück. Deswegen sei es doppelt so traurig für ihn, dass die erste Mannschaft momentan nicht im Spielbetrieb ist. Er kam mit seiner drei-jährigen Tochter zum Lohrheide Stadion, um sich zu verabschieden. „Fußball sowie Wattenscheid gehören zu meinem Leben dazu und das möchte ich auch an meine Tochter weitergeben. Deswegen sind wir hier!“ fügte er an. Für Berger sei klar, warum der Verein scheiterte: die Jahre unter dem ehemaligen Vorsitzenden Jacob. Trotz aller Traurigkeit blickte er aber auch nach vorn. „Schauen Sie doch mal, wer seinen Start bei Wattenscheid hatte. Das sagt einiges über den Verein und die Region aus. Aus diesem Grund bin ich wirklich froh darüber, dass wenigstens die Jugendabteilung des Clubs erhalten bleibt.“ Einige



Bis zum Ende der Saison ist die Jugend gesichert: Wattenscheid 09 vor dem Neustart. Bild: bena

Spieler wie die Altintop-Zwillinge es in die Bundesliga und bis nach Madrid geschafft hatten.

Ähnliche Worte fand auch Marco Ostermann, der das Ende auch als Neustart sieht und sagt, dass der Verein in den nächsten Monaten Zeit habe, zu schauen, was die beste Option sei. Ob dies in der Verbands- oder Oberliga stattfinden würde, müsse man sehen. Ihm ist nur wichtig, dass die Fans wissen müssen, dass jede*r gefordert sei und man Leute brauche, die sich aktiv einbringen können und wollen.

:Abena Appiah

INFO:BOX

Die Fanabteilung des Vereins lädt am 10. November zum Neustart bei dem Spiel in der A-Junioren Bezirksliga gegen SSV Buer 07/28 ein.

Treffpunkt ist der Kunstrasenplatz Berliner Straße. Alle Gäst*innen können es sich für 6 Euro beim Currywurst All-you-can-eat schmecken lassen.

KOMMENTAR

Das Spiel mit dem Ball

Dass Fußball ein teures Unterfangen geworden ist, ist vielen Fans klar. Die Tradition wird ausgenutzt und die kleinen Vereine, die nicht mithalten können, leiden.



In seinen Anfängen war der Rasensport noch frei. Die Gymnasien spielten zuerst. Der Fußball war anfangs noch für die Oberschicht bestimmt. Dann organisierten sich erstmals die Turnvereine der Arbeiter und gründeten eine Liga. Es entstanden mehrere Ligen, unter anderem die des Rotsports, die untereinander Meisterschaften austrugen. Mit dem Nationalsozialismus wurden die verschiedenen Ligen verboten und abgeschafft, ab jetzt gab es nur noch den 1904 gegründeten DFB. Vielleicht bahnte sich zu der Zeit schon die Problematik, die wir heute mit dem Fußball haben, an. Es gab nämlich eine Zeit, in der der Fußball recht frei war. Über die Jahre wurde der Fußball immer weiter zentralisiert.

Dass die FIFA korrupt ist, weiß man schon längst und es wäre zumindest für mich keine Überraschung, wenn sich die anderen Verbände auch als korrupt herausstellen würden. Das Problem: Es fließt zu viel Geld im Fußball und der DFB kann selbst mit besten Absichten nicht mithalten. In der Bundesliga spielen ist teuer. Ein guter Spieler kann den Verein gerne mal 20-60 Millionen Euro kosten. Für große Vereine ist das kein Problem, jedoch für den kleinen Verein ist es fast unmöglich mitzuhalten.

Man hat es geschafft. Bundesliga. Jahrelang zweite Liga und jetzt der Durchbruch. Doch die Zeiten sind vorbei, als die Zweitligisten in der Bundesliga mitspielen konnten. Der Aufstieg scheint nur eine saisonale Sache zu sein. Aller höchstens. So findet eine Kettenreaktion statt. Die zweite Liga bleibt immer mehr unter sich und macht es somit dem Drittligisten schwierig, aufzusteigen und so weiter und so fort. Die Gelder des DFB können zwar helfen, aber die verschiedenen Auflagen und die damit versteckten Kosten schrecken viele ab. So bleibt man lieber in der Regionalliga, weil die Bundesligen einfach zu teuer sind. Fair sieht anders aus. Das Problem: Die Gelder der kleineren Vereine reichen im Vergleich zu denen der Bundesligen einfach nicht aus, um noch mitzuhalten. Der Klassenunterschied wächst mit dem Geld.

Es bleibt also nur zu hoffen, dass der Traditionsclub von Investor*innen aufgekauft wird, um ein Marketinggag zu werden. Der Verein wird die Vision eines Unternehmens oder einer Person, die nicht so ganz weiß, was sie mit ihrer Kohle anfangen soll. Die Strukturen, die sich über das letzte Jahrhundert entwickelt haben, weichen dem Geschäft. Aus sonntags gemütlich in seiner Freizeit Fußball

gucken, wird montags nach der Arbeit. Vergessen wird die Leistung, die kleine Vereine für ihre Stadt aufbringen. Die verschiedenen Förderprogramme weichen dem Kommerz. Bis die Bundesliga wie die Premier League ist und der Aufstieg unmöglich wird. Gesponsort von Qatar.

Mittlerweile gibt es viele Beispiele, die zeigen, dass sich etwas im Fußball ändern muss. Das Spiel muss, trotz des Geschäfts, wissen woher es kommt. Jedes Wochenende vereint der Fußball Menschen verschiedenster Hintergründe, die sich nicht kennen. Ihr Verein macht sie zu Bekannten. Die Tradition darf nicht dem Geld weichen. Wir müssen für das kämpfen, was den Fußball so groß gemacht hat. Die Gemeinschaft, das Spiel und die Freude an beidem.

:Gerit Höller



Toooooooooor! – Für die Fans ist Fußball oftmals mehr als nur ein Spiel.

Symbolbild: bena